

15. Dezember 2021

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Landrat,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

ein weiteres turbulentes Jahr liegt hinter uns allen. Doch obwohl uns die Pandemie, die Klimakrise und nicht zuletzt auch die finanzielle Situation des Landkreises Reutlingen vor außergewöhnliche Herausforderungen stellen, gibt es auch Anlass zur Freude.

Lassen Sie mich daher mit einer Erfolgsmeldung beginnen:

Unser Landkreis ist in Sachen Klimaschutz auf einem sehr guten Weg. In den vergangenen Monaten haben wir gleich mehrere wichtige Meilensteine erreicht. Zum einen wurde Reutlingen mit dem European Energy Award ausgezeichnet – und zwar mit dem Goldstandard. Damit belegen wir im Landkreisvergleich für Baden-Württemberg den zweiten Platz, direkt hinter Ravensburg und gleichauf mit der Stadt Tübingen.

Zum anderen ist der Landkreis Reutlingen in diesem Sommer dem Klimaschutzpakt Baden-Württemberg beigetreten und hat sich dem Ziel verpflichtet, bis 2040 klimaneutral zu werden. Der Zeitplan für diesen Wandel liegt vor und auch das Maßnahmenpaket ist bereits geschnürt: Wir sind bereit, durchzustarten – dank langjähriger, steter Arbeit von Seiten einer Verwaltung, die schon früh auf Nachhaltigkeit und Regionalentwicklung gesetzt hat und mit kontinuierlicher Grüner Unterstützung im Kreistag. Nicht umsonst war der Landkreis Reutlingen einer der ersten Kreise in Baden-Württemberg, der eine eigene Klimaschutzagentur eingerichtet hat.

Heute ist Reutlingen nicht nur in Baden-Württemberg, sondern auch im deutschlandweiten Vergleich in der Klimaschutz-Spitzengruppe.

Und darauf sind wir stolz. Ausruhen wollen wir uns darauf nicht, schließlich gibt es immer noch viel zu tun.

Die Klimakonferenz in Glasgow hat deutlich gezeigt: Wir müssen schneller werden. Uns läuft die Zeit davon.

Mir ist bewusst, dass eine Korrektur der Ziele nicht automatisch eine höhere Geschwindigkeit bedeutet. Aber wir Grünen glauben: Der Landkreis Reutlingen kann bis 2030 klimaneutral werden. Wir haben die Expertise, den Plan und den Willen – darauf müssen wir hinarbeiten! Aus diesem Grund regen wir an, die Entscheidungen und Projekte des Kreises künftig auf ihre Klimarelevanz hin zu prüfen und die Entscheidungen so transparent wie möglich zu gestalten. So finden wir heraus, welche Maßnahmen unseren Weg zur Klimaneutralität beschleunigen können – und so kann der Landkreis auch weiterhin mit gutem Vorbild vorangehen.

Nachhaltigkeitsziele auf Kreisebene

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine Haushaltsrede ist immer auch eine Rede darüber, wie wir Zukunft in unsere Region gestalten wollen. Als Leitplanken dafür, wie wir unsere Ressourcen einsetzen können, um eine lebenswerte Welt für uns alle zu gestalten, dienen uns die UN-Nachhaltigkeitsziele. Sie können die Transparenz bei Kreisvorhaben fördern, Vergleichbarkeit mit anderen Landkreisen herstellen und nicht zuletzt auch aufzeigen, in welchen Bereichen wir Fortschritte machen – und wo wir nachsteuern sollten.

Wir Grünen sehen die Chancen, die uns die Einführung der

Nachhaltigkeitskonzeption auf Kreisebene bietet. Wir brauchen Klimaneutralität in den Verwaltungen des gesamten Kreisgebiets und eine effiziente und erneuerbare Energieerzeugung – und da ist der Landkreis ebenso gefragt wie wir als Kreisrät*innen und Bürgermeister*innen.

Um die Kommunen im Kreis bei der Planung und Umsetzung effizienter Klimaschutzmaßnahmen zu unterstützen, schlagen wir vor, zu prüfen, inwiefern der kreisweite Einsatz von Klimaschutzkoordinator*innen sinnvoll sein könnte. Hier wird sich im kommenden Jahr eine neue Fördermöglichkeit auftun, die wir nutzen sollten, um gerade kleinere Kommunen auf ihrem Weg zur Klimaneutralität zu unterstützen.

Gleichzeitig sollten wir auch auf Kreisebene darauf achten, mit gutem Beispiel voranzugehen und unsere Projekte immer wieder kritisch zu hinterfragen. Ein gutes Beispiel dafür, wie das gelingen kann, ist der Neubau des Landratsamts. Leider fand zwar die von uns Grünen geforderte Klimabilanz für den gesamten Lebenszyklus des Verwaltungsgebäudes keine Mehrheit, doch konnten zahlreiche Anpassungen die ökologische Bilanz des Projekts signifikant verbessern.

Dieses verstärkte Bewusstsein für die Notwendigkeit des energieeffizienten Bauens auch in der öffentlichen Verwaltung ist ein Grüner Erfolg für den Landkreis, auf den wir stolz sind.

ÖPNV, Radwege und Mobilitätspass

Der Ausbau des ÖPNV und die Weiterentwicklung des Radwegenetzes ist auch in diesem Jahr eines unserer Kernanliegen, denn im Kampf gegen die Klimakrise zählt die Verkehrswende zu unseren wichtigsten Instrumenten.

Um unsere Klimaziele zu erreichen, müssen die CO₂-Emissionen des Personennahverkehrs allerdings praktisch auf Null sinken – und das wird nur

gelingen, wenn der ÖPNV eine wirklich attraktive Alternative zum PKW darstellt.

In diesem Zusammenhang begrüßen wir die neusten Entwicklungen in Bezug auf die Regionalstadtbahn sehr! Zu den größten Meilensteinen des Jahres zählt gewiss, dass sich die beteiligten Gemeinden und Kreise auf einen Finanzierungsschlüssel geeinigt und die interne Abrechnung geregelt haben. Mit nur zwei Gegenstimmen war dieses Votum ein starkes „Ja!“ zur Regionalstadtbahn – und damit auch zur Verkehrswende in unserer Region. Im Haushaltsplan des Landkreises wurden für die Jahre 2022 bis 2025 rund 7,2 Millionen eingestellt, um das Projekt voranzutreiben. Die Ermstalbahn mit dem Modul 1 schreitet mit der Elektrifizierung und dem Bahnsteigbau zügig voran. Im neuen Jahr soll außerdem mit der Vorplanung für die Strecke vom Echaztal bis Engstingen begonnen werden.

Da es wichtig ist, dass wir bei aller Vorfreude auf die Regionalstadtbahn auch die Weiterentwicklung des bereits bestehenden ÖPNV-Angebots nicht aus den Augen verlieren, begrüßen wir ausdrücklich den Ausbau der Regiobuslinien. Sie leisten einen ebenso großen Beitrag zur Verbesserung der ÖPNV-Anbindung in unserer Region.

Auch der Ausbau der Radwege lässt sich bislang gut an. Die Pläne sind vielversprechend und die kontinuierliche Umsetzung ist eingeleitet. Leider führen aber verschiedene Faktoren zu erheblichen Verzögerungen. Aufgrund der teils langwierigen Planung müssen die Mittel für Radwege vorausschauend eingestellt werden. Diesen Aspekt berücksichtigt die Verwaltung indem sie im Jahr 2025 bereits 825.000 Euro für das Radwegekonzept einplant.

Auf lange Sicht wird die Verkehrswende noch einige Investitionen in die

Infrastruktur im Landkreis erforderlich machen. Vor diesem Hintergrund ist es umso spannender, dass die Stadt Reutlingen in diesem Jahr als Modellregion für den sogenannten Mobilitätspass ausgewählt wurde. Der Mobilitätspass soll den Kommunen die Möglichkeit bieten, zusätzliche Mittel für den massiven Ausbau des ÖPNV zu generieren. Gleichzeitig soll er aber auch Anreize für die Bürgerinnen und Bürger setzen, die Straßen in den Städten und Gemeinden vom Autoverkehr zu entlasten.

Wir werden die Entwicklungen des Modellprojekts genau beobachten und hoffen, dass der Mobilitätspass zukünftig auch im Kreis Reutlingen Anwendung finden wird.

Windkraft

Ein klimaneutraler Landkreis ist nur möglich, wenn wir neben der Mobilitätswende auch die Energiewende vorantreiben und unsere erneuerbaren Energiequellen ausbauen. Für uns hier im Süden Deutschlands bedeutet das auch: Mehr Windenergie!

Doch ausgerechnet der Ausbau der Windkraft in Baden-Württemberg ist auch wegen Vergabevorgaben durch den Bund in den vergangenen Jahren fast vollständig zum Erliegen gekommen.

Umso mehr begrüßen wir Grünen die im Grün-Schwarzen Koalitionsvertrag vereinbarte Vergabeoffensive für die Vermarktung von Staatswald- und Landesflächen für die Windkraftnutzung: Wir wollen uns an dieser Stelle klar für den Ausbau der Windkraft aussprechen – denn hier liegt viel unausgeschöpftes Potential, das wir beherzt nutzen müssen – auch wenn das dem Landkreis Reutlingen in der jüngeren Vergangenheit schmerzlich ist.

Selbstverständlich soll das nicht bedeuten, dass sich allein mit Windkraft die Energiewende herbeiführen lässt. Und natürlich muss die Identifikation und

Bereitstellung von Flächen durch die Planungsträger auch außerhalb des Staatswaldes vorangetrieben werden. Aber allein im Kreis Reutlingen befinden sich rund 120 Hektar, die sich hervorragend für die Gewinnung von Windenergie eignen würden. Flächen wie diese als Energiequelle zu erschließen, wäre ein wichtiger Schritt auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft.

Und falls Sie jetzt befürchten, dass das Panorama der Schwäbischen Alb dem Windrad weichen soll: Keineswegs. Nachhaltigkeit bedeutet auch, dass wir Artenschutz und eine lebenswerte Umwelt nicht gegen Windkraft eintauschen, sondern Mittel und Wege finden, um diese Anliegen miteinander zu verbinden.

Wir hoffen daher, dass Kreis und Gemeinden die Initiative zur Vermarktung staatlicher Flächen zur Gewinnung von Windenergie durch zügige Genehmigungsverfahren unterstützen werden.

Regionaler Schlachthof

In diesem Jahr hat auch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb einen weiteren großen Erfolg erzielt: Unsere Region hat den Zuschlag als Bio-Musterregion des Landes Baden-Württemberg erhalten und wird dafür von der Landesregierung gefördert. Schwerpunkt des Projekts ist nun die Förderung der Außer-Haus-Verpflegung mit biologischen und regionalen Erzeugnissen.

Mehr Bio aus und für Baden-Württemberg: Das ist nicht nur im Einklang mit den Klimazielen. Es schafft auch neue Märkte für Bio-Lebensmittel, die ihrerseits den Fortbestand landwirtschaftlicher Betriebe in unserem Landkreis sichern. Immerhin baut die regionale Landwirtschaft nicht nur Lebensmittel für uns an: Sie pflegt auch unsere Kulturlandschaften und ist ein wichtiger Teil des sozialen Lebens in den Dorfgemeinschaften. *Jeder Hof zählt.* Um gerade

den kleinen Betrieben in einer globalisierten Welt den Rücken zu stärken, braucht es allerdings auch starke regionale Verarbeitungsstrukturen – und dazu gehören auch die Schlachtstätten, von denen es im Kreis Reutlingen immer weniger gibt.

Damit komme ich zum Metzinger Schlachthof: Uns ist besonders wichtig, eine mögliche Neugründung mit gutem Konzept und öffentlicher Unterstützung standortoffen anzugehen. Wir sollten den Blick auch über die Kreisgrenzen hinaus werfen, denn auch in benachbarten Landkreisen brechen derzeit Schlachtmöglichkeiten weg, etwa in Balingen oder Rottenburg. Gerade weil sich das Vorhaben einer alternativen Schlachtstätte zu Metzingen nicht so einfach gestaltet – denn sonst wäre sie schon im Bau - müssen wir den Blick weiten. Deshalb ist die Kreisebene genau die richtige Ebene, um diesen Prozess zu koordinieren.

Soziale Projekte

Wenn wir gerade von Synergien sprechen, sollten wir auch einen Blick auf die Mehrausgaben im sozialen und kulturellen Bereich werfen. Wir Grünen unterstützen im aktuellen Haushaltsjahr u.a. den Antrag des Reutlinger Spendenparlaments (RSP), das um Förderung für die Mitfinanzierung der Geschäftsstelle gebeten hat.

Als unabhängige Organisation leistet das Spendenparlament einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge im Landkreis Reutlingen, indem es Spendengelder einwirbt und damit soziale Projekte fördert, die sich ihrerseits gegen Ausgrenzung, Isolation und Armut stark machen. Damit engagiert sich der Verein nicht nur für die Solidargemeinschaft, der wir alle uns verpflichtet haben, sondern entlastet auch den Landkreis enorm – in finanzieller und organisatorischer Hinsicht. Wäre nicht das Spendenparlament als Ansprechpartner zur Stelle, würden sich viele der Projektträger direkt an den Landkreis Reutlingen wenden. Und längst nicht für alle Projekte, die das

Spendenparlament allein im Jahr 2021 auf den Weg gebracht hat, hätten die Anträge abschlägig beschieden werden können.

Wir halten daher den Antrag des RSPs für sehr berechtigt: Er fördert das bürgerschaftliche Engagement und erzeugt eine wirkungsstarke Synergie zwischen dem Landkreis und den Projektträgern.

Als ebenso notwendig erachten wir die Förderung von gÖrls e.V. Der Verein benötigt 47.000 Euro für die Einrichtung einer LSBTIQ*-Fachstelle, die jungen Menschen im Landkreis Reutlingen Rückhalt und Unterstützung bieten soll. In Anbetracht der sozialarbeiterischen Verantwortung für die junge Zielgruppe, die eine solche Fachstelle übernehmen würde, ist dieser Finanzierungsbedarf dringend erforderlich. Gleichzeitig stellt dieses Projekt allerdings auch ein Investment dar, das auf lange Sicht ebenso dazu beitragen kann, die Ressourcen des Landkreises zu schonen.

Je mehr junge Menschen mit ihren Problemlagen allein gelassen werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie soziale Sicherungssysteme in Anspruch nehmen müssen. Und das kostet den Landkreis deutlich mehr als die Einrichtung einer qualifizierten Fachstelle. Außerdem sollten wir bedenken, dass tagtäglich Menschen aus dem LSBTIQ*-Spektrum angepöbelt, bedroht und angegriffen werden. Eine im Mai 2020 veröffentlichte Studie der EU-Grundrechteagentur zeigt, dass deutschlandweit jede 3. queere Person aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und/oder geschlechtlichen Identität bereits Gewalt und Diskriminierung erfahren hat.

Auch im Sinne des Präventionsgedankens ist die von gÖrls e.V. geplante Fachstelle daher eine nachhaltig wirkende Investition in die Lebensqualität zukünftiger Generationen, für die Sicherheit und Selbstentfaltung keine

Gegensätze darstellen sollten.

Aus demselben Grund unterstützen wir auch die Erhöhung der strukturellen Förderung der Reutlinger Kulturwerkstatt um 42.508 Euro auf 60.000 Euro. Die Kulturwerkstatt erbringt eine für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis wichtige Leistung: Sie eröffnet Raum für Miteinander und Kreativität, sie fördert Inklusion – und sie bietet jungen Menschen den Rückhalt, den sie in belastenden Zeiten wie diesen besonders dringend benötigen.

Kultur

Die Corona-Pandemie hat die Kulturbranche schwer getroffen und viele Einrichtungen mussten ihre in den letzten Jahren durch verantwortungsvolles Wirtschaften aufgebauten Rücklagen angreifen. Um zu verhindern, dass die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises nach Ende der Pandemie ein stark ausgedünntes kulturelles Angebot vorfinden, das Jahre benötigt, um sich zu erholen, sind auch in diesem Bereich Investitionen von Seiten des Kreises unerlässlich.

Positiv werten wir daher z.B.

- die strukturelle Erhöhung des laufenden Zuschusses für das Theater Tonne von rund 90.000 Euro auf 191.000 Euro und für die Württembergische Philharmonie Reutlingen von rund 138.000 Euro auf rund 156.000 Euro.
- sowie den neuen laufenden Zuschuss in Höhe von 10.000 Euro, den das Theaterpädagogikzentrum Baden-Württemberg ab dem Haushaltsjahr 2022 erhalten wird

Gesundheitscampus Bad Urach

Nach der Verabschiedung des Medizinkonzepts 2025, das auch die schrittweise Schließung der Ermstaklinik und deren Integration in die

Steinenbergklinik in Reutlingen beinhaltet, ist es um den Gesundheitscampus Bad Urach – vermutlich pandemiebedingt – eher still geworden. Nach der Bürgerbeteiligung im Sommer und der Vorstellung der Ergebnisse im Herbst 2021 war der Gesundheitscampus Thema der Gesundheitskonferenz am 1. Dezember 2021 und hat nachträglich auch Eingang in den Textteil des Haushaltsplanentwurfs gefunden.

Diese organisatorische Vorarbeit bietet uns als Kreistag nun eine gute Grundlage, um auf Basis operativer Ziele geeignete Maßnahmen für 2022 zu entwickeln. Um diesen Prozess zu vereinfachen und zu beschleunigen, hat ein interfraktioneller Antrag der Grünen und der SPD im Sommer 2021 dazu angeregt, einen „Ausschuss Gesundheitscampus Bad Urach“ zu gründen. Dieser Antrag soll im Rahmen der Klausur am 11. Februar 2022 behandelt werden.

Fazit

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie sehen: Es gibt viel zu tun – und das bedeutet, dass der Landkreis Reutlingen in den kommenden Jahren einige Investitionen zu tätigen haben wird.

Daher darf auch die ökonomische Nachhaltigkeit nicht vernachlässigt werden: Der Ausbau des Landkreises ist eine Aufgabe, die wir alle gemeinsam schultern müssen – und das betrifft nun einmal auch die Finanzierung der aktuellen und künftigen Projekte. Die Kreisumlage soll nach dem Änderungsantrag von CDU, FWV, SPD und FDP um 0,5% auf dann 28,25% erhöht werden. Dem stimmen wir Grünen mehrheitlich zu, weil die Novembersteuerschätzung für 2021 Mehrzuweisungen von 3,2 Mio. zur Verringerung der Schuldenneuaufnahme bringt.

Die Absenkung der Erhöhung auf nur + 0,5% für 2022 sehen wir – Dank der Novembersteuerschätzung – als großes Zugeständnis, als Solidarbeitrag

des Landkreises an die derzeit besonders finanzklammen Städte und Gemeinden.

Gleichzeitig müssen wir uns aber auch vor Augen führen, dass wir damit deutlich weniger erreicht haben als in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen. Mit den 28,25% Kreisumlage finanzieren wir u. a. Investitionen im Umfang von rund 36 Millionen Euro. Das mag nach viel klingen, aber 20 Millionen entfallen allein auf den Bau des neuen Landratsamts. Gleichzeitig sind im Haushaltsentwurf 18 Millionen zusätzliche Schuldenaufnahme vorgesehen. 90% dieser Neuverschuldung muss der Landkreis selbst aufbringen – nur 10% kommen aus dem allgemeinen Haushalt.

Aber, meine Damen und Herren, damit ist die Finanzlage des Landkreises längst nicht umfassend beschrieben. Angesichts der zu bewältigenden Aufgaben wird sich auch der Haushalt in naher Zukunft noch einmal deutlich verändern – und dann werden wir auch einen Punkt erreichen, an dem wir gewisse Anpassungen nicht mehr länger hinauszögern können.

Bereits zum Nachtragshaushalt 2021 haben wir im Juli festgehalten: „Die Städte und Gemeinden werden sich in den Folgejahren ab 2025 auf ein deutlich höheres Niveau der Kreisumlage als in den vergangenen Jahren einstellen müssen.“

An dieser Aussicht hat sich seitdem auch nichts geändert. Ganz im Gegenteil: Seit der Sitzung des Kreistags am 20. Oktober 2021 ist klar, dass allein das Baukonzept zum *Medizinkonzept 2025* der Kreiskliniken enorme Mehrinvestitionen verursachen wird. Und wenn ich „enorm“ sage, dann meine ich eine Größenordnung von mehreren hundert Millionen Euro, an die wir unsere Planung werden anpassen müssen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie alle denken es – und ich spreche es aus: Da rollt eine gewaltige Schuldenlawine auf den Landkreis zu.

Wenn Sie, Herr Landrat Dr. Fiedler, in ihrer Haushaltsrede sagen, dass wir „die Weichen für die Menschen im Landkreis richtig stellen müssen“, dann muss ich im Namen der Grünen anmerken: Wir hätten doch erwartet, dass Sie – wenigstens kurz – auf diese Schulden eingehen. Wir sind uns darüber im Klaren, dass derzeit noch keine genaueren Zahlen vorliegen, aber wir alle sehen, was sich da am Horizont zusammenbraut. Und nur indem wir frühzeitig darüber sprechen, können wir den Grundstein für einen konstruktiven Umgang mit der unvermeidlichen Neuverschuldung legen.

Wir sind fest davon überzeugt, dass die Städte und Gemeinden des Landkreises die kommenden Belastungen tragen können. Und was eigentlich viel wichtiger ist: Wir sind auch davon überzeugt, dass es sich *lohnen* wird. Wir müssen diese Investitionen wagen, um vom neuen Landratsamt bis zum Medizinkonzept 2025 die Zukunftsfähigkeit des Landkreises zu sichern. Aus diesem Grund begrüßen wir die Einrichtung der neuen, fraktionsübergreifenden Arbeitsgemeinschaft Investitionsplanung und -finanzierung“. Sie wird einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Landkreis heraus aus der Unwägbarkeit der Millionenbeträge und hin zur Handlungsfähigkeit zu führen. Im Namen von uns Grünen darf ich daher an dieser Stelle einen herzlichen Dank an die CDU aussprechen, die diese wichtige Diskussion durch ihren Antrag noch einmal stärker ins Zentrum gerückt hat.

Sehr geehrte Damen und Herren,

was bleibt am Ende des Jahres 2021 noch zu sagen? Für mich persönlich ist

die Antwort denkbar einfach. Der Landkreis Reutlingen ist super und ich glaube, ich spreche für alle von uns, wenn ich sage: „Ich lebe sehr gerne hier!“

Das möchten wir Grünen auch den nachfolgenden Generationen ermöglichen. Daher meine Bitte an Sie alle: Lassen Sie uns die Ressourcen des Landkreises weiterhin mit ebenso viel Mut wie Konsequenz einsetzen.

Für mehr Nachhaltigkeit.

Für Generationengerechtigkeit.

Für eine Zukunft, der wir voll Zuversicht entgegen blicken können.

In diesem Sinne darf ich mich im Namen der Grünen Kreistagsfraktion abschließend bei Ihnen allen bedanken.

Sehr geehrter Herr Landrat, Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung: Für die Leistungen, die Sie unter Pandemiebedingungen und in nicht immer einfachen Arbeitssituationen erbringen, haben Sie unseren vollen Respekt.

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtkämmerei: Ihnen allen gilt für die Erstellung des Entwurfs zum neuen Haushalt unser Dank.

Sehr geehrter Herr Landrat,

liebe Kolleginnen und Kollegen:

Lassen Sie uns das produktive Miteinander auch im nächsten Jahr weiterführen.

Wir wünschen Ihnen allen erholsame Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!